

Veranstaltung am 15.01.2013 – Vorstellung des Entwurfs SÖA und SWOT

Priorität 1:

Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten

(Ergebnisse des Workshops 1: Wissenstransfer und Innovation)

Die folgenden Tabellen (Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken) sind Auszüge aus dem Entwurf der Sozioökonomischen Analyse (SÖA) und Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) zum Programm für den ländlichen Raum in Niedersachsen und Bremen 2014-2020 (Stand November 2012) und entsprechen dem in den Workshops ausgegebenen Handouts. Ergänzungen aus dem Workshop, die sich direkt auf Stärken, Schwächen, Chancen oder Risiken beziehen, sind direkt in die Tabellen eingearbeitet und in *kursiver* Schrift dargestellt sowie farbig hinterlegt. Allgemeine Hinweise und Anmerkungen zur Bearbeitung der Priorität in der SÖA/SWOT sind den Tabellen vorangestellt (siehe Tabelle "Allgemeine Hinweise zur SÖA/SWOT").

Allgemeine Hinweise zur SÖA/SWOT – Priorität 1	
Datengrundlagen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ergänzung um Migration: Es sollten statistische Aussagen über Menschen mit Migrationshintergrund ergänzt werden. ▪ Ergänzung um Gender-Aspekt: Die Daten der SWOT sollten zum Teil geschlechterspezifisch aufbereitet werden. 	
Weitere Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsbildung: Die Resonanz auf Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz wäre interessant. ▪ Berufsbildung: Die Statistik kann keine Weiterbildungsmaßnahmen, die von Nebenerwerbslandwirten gegebenenfalls über den Hauptarbeitgeber wahrgenommen werden, darstellen. ▪ Betriebsflächengröße: Der oftmals erwähnte Zusammenhang von der Betriebsflächengröße und bestimmten statistischen Phänomenen ist manchmal irreführend. Es haben auch weitere Faktoren wie technische Ausstattung großen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit/Zukunftsfähigkeit eines Betriebes. ▪ Wirtschaftsbereiche: Wirtschaftsbereiche außerhalb der Forst- und Landwirtschaft sind bisher unterrepräsentiert. ▪ Innovation: Der Begriff Innovation sollte sich nicht nur auf spektakuläre Neuerungen beschränken, sondern breit gefasst werden, damit sie auch kleinere Prozessinnovationen in der (land-)wirtschaftlichen Produktion beinhalten. ▪ Bildung: Im gesamten Bildungsbereich erscheint die Abgrenzung zwischen ELER und EFRE/ESF problematisch. 	

Stärken	Schwächen
Bildungsstand	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vergleichsweise hoher Anteil der niedersächsischen Bevölkerung mit höherem Bildungsniveau ➤ Vergleichsweise geringer Anteil von Personen ohne Berufsabschluss in Niedersachsen ➤ Durchschnittlich weniger Frauen unter den frühen Schulabgängern als im europäischen Schnitt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Defizit an hochqualifizierten Kräften in Niedersachsen ➤ Im Vergleich zu Deutschland immer noch hoher Anteil früher Schulabgänger in Niedersachsen und Bremen

Stärken	Schwächen
Berufsbildung	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gutes mittleres und hohes Bildungsniveau in der Landwirtschaft ➤ Sehr hoher Anteil der landwirtschaftlichen Betriebsleiter/Geschäftsführer mit landwirtschaftlicher Berufsbildung ➤ Ausbildung im Agrarsektor in Niedersachsen entgegen dem Bundestrend gut angenommen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Relativ hoher Anteil niedersächsischer Landwirte ohne Berufsausbildung ➤ Knapp ein Viertel der landwirtschaftlichen Betriebsleiter/Geschäftsführer verfügen über praktische Erfahrung ➤ Im Nebenerwerb relativ hoher Anteil niedersächsischer Landwirte ohne Berufsbildung
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Zahlreiche und hochwertige Ausbildungsangebote über Landwirtschaftskammer und -verbände</i> ➤ <i>Dezentrale Bildungsangebote der Landwirtschaftskammer im ländlichen Raum, auch speziell für Frauen</i> 	<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Landwirtschaftliche Berufe stehen zunehmend in Konkurrenz zu anderen Ausbildungsberufen</i> ➤ <i>Mangelnde Durchlässigkeit für Niedrigqualifizierte in landwirtschaftlichen Berufen</i> ➤ <i>Mangel an ökologisch geprägten Ausbildungsberufen in allen Wirtschaftszweigen</i>
Fortbildung	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Überdurchschnittlich hohe Beteiligung an Fortbildungsmaßnahmen in Bremen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ➤ Bereitschaft zur beruflichen Fortbildung der Landwirte steigt proportional zur landwirtschaftlichen Betriebsfläche 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterdurchschnittlich hohe Beteiligung an Fortbildungsmaßnahmen in Niedersachsen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ➤ Geringe Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen in Betrieben unter 100 ha und im Nebenerwerb
Hochschulen und Netzwerke der Land- und Forstwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Breit aufgestellte land- und forstwirtschaftlich ausgerichtete Universitäten (Schwerpunkt in Göttingen, Hannover, Vechta und Osnabrück) ➤ Wissenstransferstellen der Universitäten mit den Wirtschaftsunternehmen ➤ Vorhandene Netzwerke in Niedersachsen und Bremen leistungsfähig und effizient ➤ Gut ausgebautes Netz an neutralen Beratungsanbietern für landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe 	<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Thematische Verknüpfung der Agrarfakultäten untereinander ist zum Teil nicht ausreichend</i> ➤ <i>Wissenstransfer kann nur dort erfolgen, wo die Nähe zu Wirtschaftsbetrieben besteht</i> ➤ <i>Zahl der Innovationen ist ausbaufähig</i>
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>Landwirtschaftskammer in der Fläche vertreten, dichtes Angebot von Ansprechpartnern</i> 	

Chancen	Risiken
Bildungsstand	
<ul style="list-style-type: none"> ! Durch Intensivierung der gezielten Ansprache (beispielsweise Ausbau von Netzwerken, Information im Rahmen der Berufsorientierung an Schulen) können ausreichend Nachwuchskräfte gewonnen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> ⚡ Der demografische Wandel verursacht ein Ungleichgewicht zwischen Erwerbstätigen und nicht mehr oder noch nicht Erwerbstätigen. Das Ausscheiden erfahrener Arbeitskräfte kann oft nicht durch neue und vor allem gelernte Fachkräfte ausgeglichen werden (Fachkräftemangel). Ohne besondere Anreize sind junge Menschen oft nicht mehr bereit "aufs Land" zu ziehen.
<p>Ergänzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ! <i>Soziale Innovationen (gesellschaftliche Veränderungen) außerhalb der Landwirtschaft bieten vielfältige Chancen für den ländlichen Raum</i> ! <i>E-Learning und mobile Weiterbildungsformen bieten Möglichkeiten, Bildungsdefizite im ländlichen Raum entgegenwirken</i> 	

Chancen	Risiken
Berufsbildung	
<p>! Gute berufliche Perspektiven im Agrarsektor, die im Anschluss an die Ausbildung bestehen, sorgen für hohen Anteil an Auszubildenden. Der Aufbau bzw. die Ausweitung regionaler Netzwerken und von Angeboten zum Berufseinstieg bietet eine große Möglichkeit, um weiterhin ausreichend Nachwuchskräfte zu gewinnen.</p> <p>Ergänzungen</p> <p>! <i>Strukturwandel in der Landwirtschaft bedeutet eine Attraktivitätssteigerung für Auszubildende und Studenten</i></p> <p>! <i>Schaffung von Transparenz und Sensibilisierung für Themen der Landwirtschaft und der ländlichen Räume bereits ab Kindergartenalter können eine Imageverbesserung bewirken</i></p> <p>! <i>Grenzübergreifender Fachkräfteaustausch oder ähnliche Maßnahmen können die Ausbildung internationaler ausrichten und somit attraktiver machen</i></p>	<p>⚡ In Nebenerwerbsbetrieben hat der Großteil der vorgesehenen Hofnachfolger keine landwirtschaftliche Ausbildung. Gerade hier sind berufsbegleitende Qualifizierungen notwendig.</p> <p>⚡ Mehr als die Hälfte aller Lehrstellen wird laut Branchenverband inzwischen von Quereinsteigern besetzt. Der anhaltende und zunehmende Fachkräftemangel birgt die Gefahr, dass die Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe eingeschränkt werden.</p> <p>⚡ In der Bevölkerung herrscht oft Unkenntnis bezüglich der Rolle und Funktion der Land- und Ernährungswirtschaft. Die moderne und technisierte Landwirtschaft ist teilweise mit einem negativen Image ausgestattet. Ohne einen Imagewandel bzw. eine positive Wissensvermittlung über den vielfältigen Beruf der Landwirtschaft besteht die Gefahr, dass junge Menschen sich gegen eine Ausbildung im landwirtschaftlichen Bereich entscheiden und die betriebliche Sicherheit landwirtschaftlicher Unternehmen durch fehlende qualifizierte Arbeitskraft gefährdet wird.</p> <p>Ergänzungen</p> <p>⚡ <i>Mangelnde Kenntnisse in der Bevölkerung über Prozesse und Zusammenhänge der Land-, Energie-, Ernährungs- und Forstwirtschaft münden oftmals in Ablehnung, was sich (negativ) auf die Anwerbung von Nachwuchskräften auswirkt</i></p>
Fortbildung	
<p>! Bessere Einhaltung der "Guten fachlichen Praxis (GfP)" durch Intensivierung der berufsbegleitenden Qualifizierungen insbesondere in Nebenerwerbsbetrieben möglich.</p> <p>! Angesichts des Trends zur Wissensgesellschaft, der steigenden Anforderungen an Arbeitnehmer und des demografischen Wandels im Zusammenhang mit dem lebenslangen Lernen sind die Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten von großer Bedeutung als Standortfaktor.</p> <p>! Durch erhöhten Wissenstransfer und Verbesserung der Managementqualifikation können langfristig Arbeitsplätze im landwirtschaftlichen Bereich gesichert und neue Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden. Dies ist angesichts zunehmender Quereinsteiger eine wichtige Grundlage, um Betrieben qualifizierte Betriebsleiter zu sichern.</p>	<p>⚡ –</p>
Hochschulen und Netzwerke der Land- und Forstwirtschaft	
<p>! Die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft ist über die Wissenstransferstellen der Universitäten gegeben. Diese Schnittstellen werden durch außeruniversitäre Wissenstransferstellen ergänzt und ermöglichen ein hohes Maß neuer Ideen aus der Wissenschaft in die Wirtschaft.</p> <p>! Leistungsfähige und effizient arbeitende Cluster in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Ernährungswirtschaft bilden eine gute Basis, um Impulse in den Wirtschaftsbereichen zu setzen und Wissen schnell zu vermitteln sowie Innovation anzustoßen.</p>	<p>⚡ Ohne Netzwerke, die den Wissenstransfer von der Forschung in die Wirtschaft fördern, fehlen Entwicklungsmöglichkeiten und Innovationsimpulse hin zu einer modernen, effizienten und umweltgerechten Landwirtschaft.</p>

Chancen	Risiken
Hochschulen und Netzwerke der Land- und Forstwirtschaft (Fortsetzung)	
<p>! Netzwerke fungieren als neutrale Beratungsstellen für landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe und ermöglichen einen neutralen Wissenstransfer.</p> <p>! Ein zielgerichteter und themenbezogener Ausbau der Netzwerkstrukturen kann insbesondere im Bereich der landwirtschaftlichen Urproduktion weitere Innovationen hervorbringen.</p> <p>Ergänzungen</p> <p>! <i>Stärkere Praxisorientierung der Wissenschaft bietet die Basis für erfolgreichen Wissenstransfer und Innovationen</i></p> <p>! <i>Es besteht großes Potenzial für die Kooperation von anwendungsorientierter Forschung und landwirtschaftlichen Betrieben.</i></p> <p>! <i>Durch die Bildung von strategischen Partnerschaften können Wertschöpfungscluster entstehen</i></p> <p>! <i>Eine Stärkung und Effizienzsteigerung vorhandener Netzwerke erhöht die landwirtschaftlichen Entwicklungschancen.</i></p> <p>! <i>Der Ausbau der neutralen Beratungsstellen kann die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe weiter fördern.</i></p> <p>! <i>In Zusammenarbeit mit den Hochschulen kann der Berufseinstieg für Absolventen erleichtert und die Attraktivität der landwirtschaftlichen Berufe erhöht werden.</i></p> <p>! <i>Qualitätssteigerung der Hochschulen, beispielsweise im Bereich Pflanzenbau, ermöglicht einen (inter-)nationalen Anschluss</i></p>	